

Konzept

Neuausrichtung Stadtteilladen Giesing

Stand: 2. September 2020

Version: 2.2

Vorbemerkung:

Im Rahmen der Stadtsanierung im Sanierungsgebiet „Tegernseer Landstraße / Chiemgaustraße“ hat die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung (MGS) ab 2006 im Auftrag des Referats für Stadtplanung und Bauordnung ein Stadtteilmanagement durchgeführt. Es wurde durch Mittel der Städtebauförderung und gemäß den Programmleitlinien des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ gefördert. Der Stadtteilsanierungsprozess der sogenannten „Sozialen Stadt Giesing“ endet perspektivisch mit dem Jahr 2021. Die Förderung und Beauftragung des MGS Stadtteilmanagements Giesing im angemieteten „Stadtteilladen Giesing“ in der Tegernseer Landstraße 113 endet zum 31.12.2020.

Anträge des Bezirksausschusses 17 Obergiesing-Fasangarten vom Januar 2019 und der Stadtratsfraktion „Die Grünen / Rosa Liste“ vom Februar 2020 fordern die Fortführung des Stadtteilladens Giesing im Anschluss an die Stadtsanierung nach 2020. Es soll ein Pilotprojekt für eine Neukonzeptionierung der Stadtteilarbeit im Rahmen der Quartiersbezogenen Bewohnerarbeit sein.

Dadurch kann das Vernetzungswissen bewahrt und weiterentwickelt werden, welches die Bedingung für bürgerschaftliches Engagement und synergetisches Arbeiten der verschiedenen Akteure in Obergiesing ist. Es bleibt auch ein bewährtes und leistungsstarkes Instrument vorhanden, um die Herausforderungen eines sich weiterhin stark verändernden Stadtteils bewältigen zu können und im größeren Kontext des integrierten Handlungsraumkonzepts der Stadtentwicklungsplanung die Zusammenarbeit über verschiedene Ebenen und Themen zu ermöglichen.

Ein Stadtteilmanagement nach der Stadtsanierung wird viele gleiche Aufgaben haben, sich in einigen Punkten aber auch unterscheiden:

- Die Programmleitlinien und die Förderkulisse der Sozialen Stadt sowie die Sanierungsziele der Stadtsanierung enden. Diese Handlungsanweisungen und Steuerungsstrukturen sind durch ein Leitbild, konkrete Aufgabengebiete in thematischen Handlungsfeldern sowie eine geeignete Organisationsstruktur zu ersetzen.
- Der Umgriff des Sanierungsgebietes lag schwerpunktmäßig in Obergiesing und nur zu kleinen Teilen in Untergiesing. Das künftige hier beschriebene Stadtteilmanagement soll primär im Stadtteil Obergiesing wirken. Angrenzende Gebiete werden - soweit sozialräumlich sinnvoll und leistbar - integriert.
- Das neue Stadtteilmanagement muss primär durch kommunale Mittel finanziert werden.

Mit diesem Konzept werden Aufgabenbeschreibung, Organisations- und Finanzierungsvorschlag für solch ein Stadtteilmanagement vorgelegt. Es beruht auf den Positionspapieren der Koordinierungsgruppe Giesing, der REGSAM-Vernetzung, der Kirchen sowie der Schulleiter*innen im Stadtteil sowie den gesammelten Erfahrungen des MGS Stadtteilmanagements Giesing.

Unterstützer*innen

Institution (alphabetisch geordnet):

Bezirksausschuss 17

Kirchen in Obergiesing
(Pfarrverband Obergiesing,
Evangelische Lutherkirche / Philippuskirche)

Freunde Giesings e.V.

MAGs Münchner Aktionswerkstatt Gesundheit

Prof. Dr. Basilios Mylonas (IUBH)

Münchner Stadtbibliothek Giesing

Münchner Volkshochschule (Stadtbereichszentrum Ost)

REGSAM

Quarter M gGmbH für soziale Quartiersentwicklung

Wir in Giesing e.V.

Inhalt

Inhalt 2

Leitbild 3

Ziele: 3

Was soll erreicht werden? 5

 Stadtteilvernetzung 5

 Förderung der Zivilgesellschaft – mehr Möglichkeiten zur Mitwirkung:..... 5

 Stadtteilentwicklung 6

 Kulturförderung 6

Öffentlichkeitsarbeit 8

Anlaufstelle: Stadtteilladen 8

Organisation 8

 Verortung gegenüber bestehenden Strukturen 8

 Personalanforderungen 9

 Steuerung 9

Kalkulation 10

 Kostenschätzung 10

 Finanzierungsvorschlag für 2021 10

Leitbild

Das Stadtteilmanagement im Stadtteilladen Giesing ist eine **Erweiterung des Nachbarschaftstreffs Giesing** - sowohl vom Profil als auch vom Standort. Es ist konzeptionell ein **Pilotprojektprojekt für die zukünftige Stadtteilarbeit im Rahmen der Quartierbezogenen Bewohnerarbeit**.

Das Stadtteilmanagement ist ein **ergänzendes Angebot im Sozialraum**. Es ergänzt die bestehenden Nachbarschaftstreffs in Obergiesing mit denen es eng kooperiert durch die stadtteilweite Perspektive, wodurch ganzheitliche Stadtteilentwicklung und Zusammenarbeit professionell unterstützt werden können. Es ergänzt REGSAM mit dem es in engem Austausch steht durch die bürgernahe und zentrale Anlaufstelle.

Es **fördert bürgerschaftliches und zivilgesellschaftliches Engagement**. Es ermutigt Bürgerschaft und Zivilgesellschaft weiterhin aktiv zu sein bzw. zu werden und unterstützt sie dabei. Es verbindet "Bottom-Up"-Engagement mit „Top-Down“ und sichert so weiterhin eine **positive Stadtteilentwicklung**.

Ziele:

Das Stadtteilmanagement Obergiesing:

- hat zum Ziel, die Stadtteilentwicklung ganzheitlich zu begleiten und zu gestalten,
- fördert dazu Teilhabe und demokratische Aushandlungsprozesse,
- richtet sich an Bürger*innen, Zivilgesellschaft, Fachinstitutionen, Handel, Lokalpolitik und Stadtverwaltung,
- ist neutraler Vermittler zwischen diesen verschiedenen Akteur*innen und Ebenen,
- verfolgt einen interdisziplinären, inklusiven und niedrigschwelligen Ansatz,
- macht bestehenden Strukturen, z.B. Arbeitsgruppen, Beratungsangebote und Initiativen sichtbar,
- schafft durch Kooperationen Synergien,
- vermeidet dabei konsequent den Aufbau von Parallelstrukturen,
- ermutigt und unterstützt zur Umsetzung eigener Ideen, durch Beratung zu Abläufen, Fördermitteln sowie Kooperationspartnern und fördert dadurch die Zivilgesellschaft,
- schafft niedrigschwellige Mitwirkungsmöglichkeiten für die Bürger*innen, z.B. in Gremien, Projekten oder bei der Finanzierung,
- stärkt die Verantwortung für den öffentlichen Raum und schafft Begegnungsmöglichkeiten,
- fördert kulturelle Bildung und Stadtteilkultur im öffentlichen Raum,
- betreibt eine zentrale niedrigschwellige Anlaufstelle im Stadtteil, deren Nutzung Allen offen steht und dadurch die Zivilgesellschaft fördert,
- kommuniziert sachlich und transparent in die ganze Breite des Stadtviertels,
- arbeitet gemäß Bedarfen, in engen Abstimmungen mit Gremien und Akteur*innen vor Ort,
- wird fachlich durch ein Beratungsgremium begleitet.

Zielgruppen:

- Bürger*innen
- Vertreter*innen der Zivilgesellschaft (Initiativen, Vereine, Verbände, Stiftungen)
- Fachpersonal der Sozialen Infrastruktur
- Lokalpolitiker*innen
- Stadtverwaltung

Was soll erreicht werden?

Der Umfang der beschriebenen Tätigkeiten entspricht einer Vollzeit-Personalstelle. Je nach Personalkapazität können diese nur anteilig erbracht werden. Mit der Fachsteuerung und dem Beratungsgremium wird eine jährliche Priorisierung vereinbart. Somit werden je nach Bedarf und Personalausstattung, die vor Ort drängendsten Themen bearbeitet.

Stadtteilvernetzung

(im Austausch mit Amt für Wohnen und Migration, Quartierbezogene Bewohnerarbeit)

Organisation eines offenen, themenübergreifenden Fachgremiums zur Stadtteilvernetzung für Bürgerschaft, Zivilgesellschaft, Facheinrichtungen, Handel, Lokalpolitik und Stadtverwaltung (orientiert an bisheriger Koordinierungsgruppe Giesing):

Zu Beginn Verfassen und Abstimmung einer Satzung, Organisation der Mitglieder*innen, Abstimmung der Tagesordnung, Organisation der Sitzungen, Einladung, Moderation, Protokollführung und Dokumentation.

Was gibt es wo? - Kartierung von Gemeinbedarfseinrichtungen, Vereinen und Initiativen im Stadtteil:

Kontinuierliche Aktualisierung und Pflege von Adressverzeichnissen und thematischen Verteilern, Erstellen von Übersichtsplänen und thematischen Kontaktlisten der öffentlichen Beratungs- und Anlaufstellen für Bürger*innen, Übersicht zu Raumangeboten; Angebot sozialräumlicher Rundgänge für neues Fachpersonal in Gemeinbedarfseinrichtungen

Teilnahme an und Engagement in bestehenden Vernetzungsstrukturen:

Aktive Mitarbeit und Quervernetzung in bestehenden Strukturen; Hinwirken auf ressourcenschonende Gremienstruktur mit dem Ziel mögliche Parallelstrukturen zu vermeiden. z.B.: Teilnahme an: Sitzungen der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Soziales (RAGS) von REGSAM, Förderprojekt „Ois inklusiv“ der Aktion Mensch in Kooperation mit NT Giesing, Arbeitskreisen und Runden Tischen wie z.B. an Planungstreffen „Ois Giasing!“, „Sommer im Park“, „Adventsfensterln“, ggf. Teilnahme an Unterausschuss bzw. Plenumsitzungen des Bezirksausschusses 17, Teilnahme an Bürgerversammlungen, Austausch mit Vereinen z.B. „Freunde Giesings“, „Wir in Giesing“

Förderung der Zivilgesellschaft – mehr Möglichkeiten zur Mitwirkung:

(im Austausch mit Amt für Wohnen und Migration, Quartierbezogene Bewohnerarbeit)

Teilhabe und bürgerschaftliches Engagement:

Förderung von Teilhabe und bürgerschaftlichem Engagement durch weitere Aktivierung und Etablierung von (informellen) thematischen Netzwerken/Arbeitsgruppen sowie durch Beratung zur Umsetzung von Projektideen insbesondere bzgl. der Gestaltung des Stadtteillebens und des öffentlichen Raums:

Unterstützung bei der Organisation von bürgerschaftlichem Engagement oder Arbeitsgruppen (z.B. in den Bereichen Jugend, Selbsthilfe, Umwelt) durch u.a. agieren als Ansprechpartner*in für neue Interessenten, Öffentlichkeitsarbeit, Know-how, Mediation, Schaffung von Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten z.B. bei Anlässen, in thematischen Arbeitsgruppen, sowie durch direkte Ansprache; Bei Bedarf Unterstützung bei Etablierung oder Institutionalisierung von thematischen Netzwerken bis hin zu z.B. Vereinsgründungen. Vermittlung von Know-how im wirkungsorientierten Projektmanagement, Information zu Planungszielen von Verwaltung oder Lokalpolitik, Kooperationspartnern, Genehmigungen und Finanzierung, Unterstützung bei der

Durchführung. 2021 auch Beratung zu Anträgen an den Verfügungsfonds der Städtebauförderung von Bund und Ländern.

Partizipation:

Weitere Förderung einer Beteiligungskultur für Bürger*innen bei allen Projekten im öffentlichen Raum und des Stadtteillebens, wenn möglich in Kooperation mit lokalen Trägern und Zivilgesellschaft:

Hinwirken auf Öffnung von Angeboten zur Mitwirkung von Bürger*innen, z.B. offene Redaktion für Stadtteilzeitung, Etablierung von projektbezogenen Spendenmöglichkeiten / Crowdfunding zum Einwerben privater Gelder, Durchführen von (aktivierenden und niedrigschwelligen) Umfragen, Einsatz und Entwicklung von Konzepten niedrigschwelliger Bürgerbeteiligung (u.a. zusammen mit dem Projekt „Demokratie-Lokal“ von QuarterM), nutzbar machen von Expertisen in der Nachbarschaft.

Stadtteilentwicklung

(im Austausch mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Stadtentwicklungsplanung, Handlungsraummanagement)

Mitarbeit im integrierten Handlungsraumkonzept zum Handlungsraum 3 der Stadtentwicklungsplanung der LHM:

Schnittstelle zwischen Facheinrichtungen und Zivilgesellschaft vor Ort und dem Handlungsraummanagement in der Stadtverwaltung, Austausch mit Handlungsraummanagement, Kommunikation von Planungszielen im Stadtteil, ggf. Unterstützung bei der Identifikation von Projekten.

Beratung zu Mitwirkungs- und Beteiligungsmöglichkeiten zur Steigerung von Teilhabe und Akzeptanz geplanter und bestehender Lösungen:

Information und Kommunikation von Planungszielen bzw. -historie und Beratung zu Abläufen der Stadtverwaltung und Lokalpolitik, Hinweisen auf Möglichkeiten der Mitbestimmung und Beteiligung.

Schnittstelle für Stadtverwaltung zur Kommunikation von Planungszielen und Unterstützung bei Organisation von Beteiligungsprozessen:

Planungsziele erläutern und zugänglich machen, Nennen von Ansprechpartnern für Stadtverwaltung und andersrum, Vermittlung der „Stimmung vor Ort“, Hinweisen auf Sorgen/Gerüchte, Aktivieren von Fürsprecher*innen sich in Debatten und Planungsdiskurse einzubringen; ggf. Unterstützung bei der Organisation von Beteiligungsprozessen.

Kulturförderung

(im Austausch mit dem Kulturreferat)

Weitere Förderung des Austauschs zwischen Akteur*innen der Stadtteilkultur zur Schaffung von Kooperation und Synergien:

Vernetzung von Kulturschaffenden durch passende Formate, themen- und projektorientiert; Zu nennen sind hier u.a. Stadtteilkulturzentrum Giesinger Bahnhof, MVHS, Stadtbibliothek, Stadtteilvereine (z.B. Freunde Giesings, Wir in Giesing), „Freie Szene“ von Kunst- und

Kulturschaffenden, aktive Bürger*innen; Bereitstellung von Infrastruktur bei anstehenden Projekten (Raum zum Arbeiten, Treffen, Büroinfrastruktur etc.)

Vermittlung zu Fördermöglichkeiten und Qualifizierungen:

Förder- und Qualifizierungsangebote recherchieren und gezielt kommunizieren, ggf. Unterstützung bei Konzeptentwicklung und Beratung bei Antragstellung, Identifikation von Förder- und Qualifizierungsbedarfen

Förderung von niederschwelligem Stadtteilkulturangebot im öffentlichen Raum und von kultureller Bildung:

Fortführung bzw. Unterstützung von etablierten Formaten unter kontinuierlicher Evaluation, Fokus auf öffentliche Wirkungen und Sichtbarkeit bei Konzeptberatungen von Projektideen, wenn nötig setzen von Impulsen durch eigene Veranstaltungen im öffentlichen Raum in Kooperation mit Trägern und Zivilgesellschaft.

Öffentlichkeitsarbeit

Breite, sachliche und transparente Information durch professionelle Öffentlichkeitsarbeit im Stadtteil:

Organisation von E-Mail-Newsletter(n); Gestaltung und redaktionelle Pflege einer Homepage, Social Media je nach Zielgruppe, ggf. Herausgeberschaft einer Stadtteilzeitung, z.B. als Fortführung des „giesinger“ (Organisation eines Redaktionsteams, um auch hier die Mitwirkungsmöglichkeit der Bürgerschaft zu gewährleisten), Pressearbeit sowie innovative Methoden im öffentlichen Raum.

Anlaufstelle: Stadtteilladen

Das Stadtteilmanagement muss sichtbar sein. Dafür ist eine zentrale Anlaufstelle notwendig, sie ist:

- **Büro des Stadtteilmanagements mit festen Sprechzeiten**
- **Treffpunkt und Aktionsraum für Zivilgesellschaft** für kleinere Veranstaltungen
- **Ort für Beratungsangebote und offene Sprechstunden.** Hier sollen vielfältige niederschwellige Beratungsangebote stattfinden können, z.B. Drogenberatung, Bürger*innensprechstunden von Lokalpolitik und Verwaltung (u.a. Handlungsraummanagement).
- **Co-Working für zivilgesellschaftliche Akteur*innen.** Dafür ist eine entsprechende Infrastruktur bereitzuhalten: Arbeiten, Besprechen, WLAN, Drucken/Scannen, Präsentieren, Teeküche sowie Schränke zum Anmieten zum Verstauen gemeinschaftlich zugänglicher Büromaterialien für z.B. Initiativen und Vereine.

Organisation

Verortung gegenüber bestehenden Strukturen

Das Stadtteilmanagement wirkt in einem Bestandsgebiet mit einer großen Vielfalt an sozialer Infrastruktur. Zudem besteht durch die 15-jährige Stadtsanierung im Rahmen der Sozialen Stadt ein hoher Grad der Vernetzung. Es geht darum, bestehendes fortzuführen und weiter zusammenzuführen. Es gilt – wie bislang – Parallelstrukturen zu vermeiden und Synergien zu nutzen. D.h. es gibt weiterhin eine enge Zusammenarbeit mit REGSAM-Vernetzung und das Stadtteilmanagement ergänzt mit weiteren Themen und der Integration der Bürger*innen. Das Stadtteilmanagement ergänzt auch die Nachbarschaftstreffs. Das Stadtteilmanagement hat den öffentlichen Raum sowie die Förderung von Strukturen und Generierung von zivilgesellschaftlichen Projekten gemäß Bedarfen im Stadtteil im Fokus. Das geschaffene zivilgesellschaftliche Engagement wird in weiten Teil in den Nachbarschaftstreffs stattfinden können.

Für die bestehenden Strukturen schafft das Stadtteilmanagement konkreten Mehrwert:

- Zentraler Ansprechpartner im Sozialraum für die Themenbereiche Stadtteilentwicklung, Vernetzung, Mitwirkung, Kultur im öffentlichen Raum und lokale Wirtschaftskreisläufe
- Datenbank und Übersicht zu sozialer Infrastruktur verbessern Sichtbarkeit
- Vernetzung in Fachgremium schafft Transparenz, senkt Kooperationskosten und schafft Synergien
- Kontakt zu informellen Netzwerken erschließt neue Potentiale und Ressourcen
- Engere Integration von Bürger*innen als Partner in die Stadtteilentwicklung
- aktives zivilgesellschaftliches Stadtleben

Zentrale Kooperationspartner des Stadtteilmanagements werden der Bezirksausschuss 17 Obergiesing-Fasangarten, REGSAM, die Nachbarschaftstreffe sowie alle Mitglieder des offenen Fachgremiums als Fortführung der Koordinierungsgruppe Giesing sein.

Personalanforderungen

Die Aufgaben im Stadtteilmanagement umfassen ein breites Spektrum. Ein Verständnis für Stadtentwicklung, Kommunalpolitik, Planungsprozesse und Gemeinwesenarbeit ist notwendig. Eigenständiges konzeptionelles Arbeiten und Kommunikationsfähigkeiten sind essentiell. Es empfiehlt sich eine Qualifikation z.B. aus den Fachbereichen Stadtplanung, Stadtteilmanagement, Geographie, Sozialwissenschaften, Soziale Arbeit / Sozialpädagogik oder vergleichbarem.

Steuerung

Ein Stadtteilmanagement hat eine exponierte Position im Stadtteil. Eine Begleitung durch ein Beratungsgremium sichert Qualität und Interessensvertretung. Das Beratungsgremium soll fachlich und konzeptionell begleiten, es sollte zwischen 5 und 8 Personen umfassen.

Aufgaben:

- schriftlich vereinbarte Jahresplanung abstimmen
- Sitzungen des thematischen Fachgremiums im Rahmen eines Jour-Fixes vorbesprochen

Mitglieder des Beratergremiums könnten sein:

- Vertreter*innen der Förderer
Vertreter*innen des Bezirksausschusses 17
- REGSAM-Moderation
- Schlüsselpersonen
- Jährlich ernannte Bürgerjury

Kalkulation

Kostenschätzung

Es fallen folgenden Kosten an (Schätzung, brutto):

- Vollzeit Personalstelle orientiert an TVÖD SuE 12, d.h. ca. 72.000 EUR
- Sachkostenpauschale für Maßnahmen / Projekte: ca. 20.000 EUR
- Sachkostenpauschale für Öffentlichkeitsarbeit: ca. 5.000 EUR
- Mietkosten und Unterhalt für die Räumlichkeit des Stadtteiladens. Ca. 32.000 EUR
- Overheadkosten des Trägers 9,5% der brutto Personal / und Mietkosten, d.h. ca. 12.000 EUR

Gesamt (brutto): ca. 141.000 EUR

Projektmittel sind jeweils gesondert bei Dritten (z.B.: Einnahmen, Spenden, Sponsoring, BA, Fachreferate, Stiftungen, weitere Förderungen) einzuwerben.

Finanzierungsvorschlag für 2021

Projektbeginn mit 0,5 VZÄ. Somit ergibt sich ein brutto Finanzierungsbedarf von:

- 0,5 VZÄ Personalstelle orientiert an TVÖD SuE 12, d.h. ca. 36.000 EUR
- Raummanagement: ca 5.000 EUR
- Sachkostenpauschale für Maßnahmen / Projekte: ca. 20.000 EUR
- Sachkostenpauschale für Öffentlichkeitsarbeit: ca. 5.000 EUR
- Mietkosten und Unterhalt für die Räumlichkeit des Stadtteiladens: ca. 31.000 EUR
- Sachkostenpauschale für die Ergänzung der Ausstattung: ca. 10.000 EUR
- Overheadkosten des Trägers 9,5% der brutto Personal / und Mietkosten, d.h. ca. 9.000 EUR

Gesamt (brutto): ca. 116.000 EUR

Finanzierung:

| | |
|---|----------------|
| Sozialreferat | 50.000 |
| Referat für Stadtplanung und Bauordnung | 12.000 |
| Kulturreferat | 12.000 |
| Städtebauförderung von Bund und Ländern | 18.000 |
| Bezirksausschuss 17 | 19.000 |
| Einnahmen aus Vermietung | 5.000 |
| Gesamt | 116.000 |